

Dem Ruf des Nordens folgen: Nachwuchsförderung auf die skandinavische Art

von Julius Ott und Lena Pannecke

SKANDINAVIEN IST MEHR ALS ASTRID LINDGREN

Der Gedanke an Skandinavien weckt oftmals zunächst Assoziationen zu Geschichten, die man aus Kindertagen kennt: Pippi, die sich die Welt macht, wie sie ihr gefällt, die Kinder aus Bullerbü, Lotta von der Krachmacherstraße und Michel – sie alle sind Charaktere, die in unseren Köpfen ein ganz bestimmtes Bild von Schweden und dem Leben im Hohen Norden im Allgemeinen gezeichnet haben. Gefühlt wohnen alle Skandinavier in roten Holzhäusern, in denen der Duft frisch gebackener Zimtschnecken den Raum erfüllt. An Jura denkt in dem Zusammenhang spontan kaum jemand. Dennoch erfreuen sich gerade die skandinavischen Jurafakultäten bei Nachwuchsjuristen einer stetig wachsenden Beliebtheit als Ziel für ein Auslandsstudium. Das liegt nicht zuletzt daran, dass sowohl Seminare im Rahmen des Erasmus-Austauschprogramms als auch einige LL.M.-Programme in englischer Sprache angeboten werden und der Erwerb skandinavischer Sprachkenntnisse so weniger Voraussetzung als vielmehr willkommener Bonuseffekt eines Studienaufenthalts im Norden ist.

EIN KANZLEIEIGENES PROGRAMM Dass Skandinavien beim juristischen Nachwuchs hoch im Kurs steht, ist aus Sicht der Kanzlei kallan, einer deutschen Wirtschaftskanzlei mit schwedischen Wurzeln und mit einem Team, das auf fast 30 Jahre Erfahrung im internationalen und insbesondere im deutsch-skandinavischen Rechtsmarkt aufbauen kann, nur positiv. Um nordisch-interessierte Nachwuchs-Jurist(inn)en zu unterstützen, fördert kallan nicht nur Studierende der Rechtswissenschaften an der Frankfurter Goethe-Universität im Rahmen des Deutschlandstipendiums, sondern vergibt im Rahmen des kanzleieigenen Stipendienprogramms auch selbst direkt Stipendien an Jura-studierende einer deutschen Hochschule. Diese Förderung ermöglicht es ihnen, ihre Qualifikationen im Rahmen eines Auslandsaufenthalts an einer skandi-

■ Wer in einer international tätigen Wirtschaftskanzlei arbeiten möchte, ist deshalb noch lange nicht auf die üblichen angelsächsischen Sozietäten beschränkt. Auch im deutsch-skandinavischen Bereich gibt es spannende grenzüberschreitende Arbeitsmöglichkeiten für junge Juristinnen und Juristen.

navischen Universität weiter auszubauen. So schnupere ich – Co-Autor Julius Ott – derzeit schwedische Luft an der Universität Stockholm und werde dabei in vielfältiger Weise durch das kallan-Stipendium unterstützt. Welche Erfahrungen ich dabei gemacht habe?

BERLIN – STOCKHOLM UND ZURÜCK Schon mit der Aufnahme meines Jurastudiums in Berlin war mir klar, dass ich einen Teil meines Studiums im Ausland verbringen wollte. Glücklicherweise bot die Freie Universität Berlin viele verschiedene Möglichkeiten an, unabhängig davon, ob es sich um einen „außerplanmäßigen“ Aufenthalt handeln sollte oder um einen Auslandsaufenthalt im Rahmen des Schwerpunktstudiums. Im dritten Semester entschied ich mich dafür, das gesamte Schwerpunktstudium im Ausland zu absolvieren. Das bedeutete, dass ich zwei Semester an einer der Partneruniversitäten der Berliner Universität verbringen würde. Da ich schon als Kind viel von Skandinavien sehen und erleben durfte, war für mich klar, dass es auch zum Studium in den Norden gehen sollte. Also bewarb ich mich für die skandinavischen Länder und – Welch ein Glück – mein Erstwunsch wurde erfüllt: Hej Stockholms universitet! Während der Vorbereitungen wurde ich auf das Stipendium von kallan aufmerksam. Zu meiner Freude hatte meine Bewerbung um das kallan-Stipendium Erfolg und mit dieser Förderung im Gepäck trat ich schließlich im Spätsommer 2018 meinen Auslandsaufenthalt an.

DIE VORBEREITUNG Noch bevor ich nach Stockholm abreiste, hatte ich die Gelegenheit, einen Teil des kallan-Teams am Berliner Standort der Sozietät zu treffen und konnte mich so mit Menschen austauschen, deren täglicher Fokus auf dem deutsch-skandi-

navischen Rechtsverkehr liegt. Da ich ohnehin bereits geplant hatte, meinen Schwerpunkt im Bereich des Wirtschaftsrechts zu absolvieren und die Stipendiumsbedingungen vorsehen, dass ich eine meiner Stationen im Rahmen des Referendariats im Frankfurter oder Berliner Büro von kallan absolviere, freut es mich, dass ich schon jetzt weiß, dass ich auch nach meinem Aufenthalt in Stockholm einen Anknüpfungspunkt für die praktische Umsetzung und Vertiefung meiner Interessen haben werde.

STUDIUM VOR ORT Das Studium in Stockholm bereitete mir vom ersten Tag an viel Freude. Insbesondere die unkomplizierte skandinavische Art macht das Studienklima sehr angenehm. So war sowohl der Kontakt als auch der Umgang mit den Dozenten von Anfang an sehr unbürokratisch und verbindlich, was auch durch kleinere Vorlesungs- und Seminargruppen als in Deutschland begünstigt wird. Seminare waren in meinem bisherigen Studienverlauf in Deutschland ohnehin eine Seltenheit. Als besonders positiv empfinde ich, dass die Lehrveranstaltungen an der Universität Stockholm nicht nur von Dozenten aus dem wissenschaftlichen Bereich gehalten werden. Regelmäßig werden auch Anwälte und Richter als Lehrende hinzugezogen. So bekommen wir Einblick in viele verschiedene Themen und beleuchten zugleich ähnliche Inhalte aus unterschiedlichen Perspektiven.

FÖRDERUNG UND NETZWERK Wie erwartet sind die Lebenshaltungskosten in Stockholm deutlich höher als in Berlin. Umso gelegener kam für mich die zusätzliche Förderung durch das kallan-Stipendium, neben der Förderung im Rahmen des Erasmusprogramms. Das Stipendium geht aber über eine rein finanzielle Förderung hinaus. Da die Anwälte von kallan regelmäßig beruflich in Stockholm sind, habe ich bereits verschiedentlich die Gelegenheit gehabt, Teammitglieder von kallan persönlich zu treffen und mich mit ihnen auszutauschen. So gab es z. B. in der Weihnachtszeit auch einen Empfang für alle deutschsprachigen

Jurastudierenden an den Universitäten Stockholm und Uppsala, der von kallan mitorganisiert wurde. Dies war eine hervorragende Gelegenheit, Kontakte zu verschiedenen Akteuren im deutsch-schwedischen Rechtsverkehr zu knüpfen: zu Anwälten, aber auch zu einem Mitarbeiter der Deutschen Botschaft in Schweden. Des Weiteren gab ein Fachvortrag über die deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen weitere Einblicke in die Praxis. Die Nachwuchsförderung durch kallan hat mich so seit Beginn meines Auslandsaufenthaltes begleitet.

FAZIT, TEIL 1 Für meine weitere Laufbahn ist diese Unterstützung schon jetzt ein großer Gewinn. Ich empfinde sowohl den finanziellen Zuschuss als auch das Netzwerk, das ich mir durch das Stipendium erschließen darf, als sehr motivierend. Dies betrifft sowohl den rein fachlichen Kontext, im Besonderen die Schnittmenge meiner Interessen im Rahmen des wirtschaftsrechtlichen Schwerpunkts mit den Tätigkeitsfeldern des Stipendiengabers im deutsch-skandinavischen Raum, als auch das Erlernen der schwedischen Sprache und das damit verbundene Erschließen der schwedischen Kultur. Daher freue ich mich schon jetzt sehr auf meine Referendariats-Station und hoffe, dass ich auch darüber hinaus mit kallan verbunden bleiben werde. Etwas Ähnliches hat im Übrigen auch meine Kollegin Lena erlebt.

REFERENDARIAT AN DER QUELLE Mich – Co-Autorin Lena Pannecke – hat von Anfang an die Anwaltsstation „an der Quelle“ gereizt – das ist nämlich die Übersetzung des ganz ähnlichen schwedischen Wortes källan. Wie erfrischend! Davor habe ich mich schon als Kind sehr für Skandinavien interessiert, insbesondere für Schweden. Dies war vermutlich den vielen Sommern, die ich mit meiner Familie in Schweden verbracht habe, geschuldet. Während meines Jurastudiums in Bonn entschied ich mich daher, nebenbei einen Schwedisch-Sprachkurs zu besuchen, ein Erasmus-Semester in Helsinki zu verbringen und

Ich bin unabhängig

Deshalb entscheide ich mich für die R&W-Online Datenbank

Hier habe ich Zugriff auf alle Fachzeitschriften und Fachbücher
Wann und Wo auch immer

In der R&W-Online Datenbank sind 18 Fachzeitschriften und 80 Bücher zu verschiedenen Rechtsbereichen und Themen verfügbar. Die Datenbank ist abobasiert, es gilt das Pick & Choose-Prinzip.

ein Praktikum bei einer Kanzlei in Malmö zu absolvieren. Für das Referendariat zog ich dann von Bonn nach Berlin. Bei meiner Recherche für mögliche Stationen im Rahmen des Referendariats wurde ich schon früh auf kallan aufmerksam – insbesondere aufgrund ihres deutsch-skandinavischen Rechtsbezuges, aber auch wegen des ungewöhnlichen Namens sprang mir die Sozietät ins Auge.

INTERNATIONALES ARBEITEN IN EINER MITTELSTÄNDISCHEN KANZLEI

Nachdem die Zivil-, Straf- und Verwaltungsstationen hinter mir lagen, lernte ich also in meiner Anwaltsstation diese mittelständische, international tätige Wirtschaftskanzlei namens kallan kennen. Die Atmosphäre war von Anfang an herzlich, und ich wurde mit offenen Armen willkommen geheißen. Das machte Mut. Zusammen mit den insgesamt ungefähr 15 Anwälten, die in den beiden Büros in Frankfurt und in Berlin tätig sind, durfte ich hier von Berlin aus in den Anwaltsalltag eintauchen. Und dieser gefiel mir noch besser als erwartet. Von Anfang an habe ich als Referendarin bei kallan deutlich mehr Verantwortung übertragen bekomme als ich erwartet hätte – was eine Herausforderung war, die Arbeit jedoch zugleich sehr abwechslungsreich und interessant gestaltete. Es wurde mir ermöglicht, schwerpunktmäßig in meinem Interessensgebiet, dem Datenschutzrecht, tätig zu sein. Ich hatte also auch selbst Einfluss auf die Wahl der Aufgaben, die mir zugeteilt wurden. Jeder der Anwälte nahm sich stets viel Zeit für ein Feedback, und ich hatte das Gefühl, gebraucht zu werden. Auch über die Arbeit hinaus bereitete mir der Alltag in der Kanzlei viel Freude – so habe ich bei den täglichen gemeinsamen Mittagessen neue Freunde gewonnen. Ich hatte das Gefühl, hier Teil eines Teams zu sein.

WAHLSTATION IN EINER STOCKHOLMER TECH-FIRMA

Im Anschluss an meine Anwaltsstation – die Begeisterung für das Land Schweden hatte nicht nachgelassen, sondern war durch meine Tätigkeit bei

kallan sogar noch verstärkt worden – entschloss ich mich, meine Wahlstation bei einer großen schwedischen Technologiefirma in Stockholm zu absolvieren. Hier konnte ich unter anderem auch an viele Kontakte von kallan herantreten und hatte so schnell ein großes Netzwerk in Stockholm. Im Rahmen eines Empfangs für deutsche Jurastudierende an den Universitäten Stockholm und Uppsala durfte ich über meine Erfahrungen im deutsch-schwedischen Rechtsverkehr berichten und einige schwedische Anwälte sowie deutsche Master- und Erasmusstudenten kennenlernen. Hier traf ich unter anderem auch auf einen weiteren Referendar, der zuvor ebenfalls die Anwaltsstation bei kallan absolviert hatte und sich zu der Zeit für die Wahlstation in Stockholm befand.

FAZIT, TEIL 2 Nach einem erlebnisreichen und in jeder Hinsicht bereichernden Auslandsaufenthalt in Schweden bin ich nun zurück in Berlin und starte nun als Rechtsanwältin bei kallan. Einen besseren Einstieg ins Arbeitsleben kann ich mir nicht vorstellen. Ich freue mich sehr auf neue, spannende Herausforderungen und hoffentlich viele weitere Reisen und andere Verbindungen nach Skandinavien. Ein echter Glückstreffer also!



Julius Ott

Student der Rechtswissenschaften, FU Berlin, derzeit Universität Stockholm



Lena Pannecke

Associate
kallan Rechtsanwaltsgesellschaft mbH